

Handbuch für Prüfungsteilnehmer

Schriftliche und mündliche Prüfungen
erfolgreich überstehen

von Harry Zingel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Handbuch für Prüfungsteilnehmer

Schriftliche und mündliche Prüfungen erfolgreich überstehen

ISBN 3-937473-06-8

© 2004, Goyang Media Ltd., 39/40 Calthorpe Road

Birmingham, W Midlands, B15 1TS England

Niederlassung Deutschland: 64646 Heppenheim, Daimlerstraße 3

Postanschrift: Postfach 1301, 64631 Heppenheim

Telefon ++49 06252 910944, Telefax 06252 69109

Internet: <http://www.goyang.de>, E-Mail: info@goyang.de

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschl. Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. berechtigen auch ohne gesonderte Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß diese Bezeichnungen und Namen im Rahmen der Warenzeichen- und Markenschutzbestimmungen frei von Jedermann benutzt werden dürften.

Lektorat: Brigitte Weishäupl, Darmstadt

Druck: BoD GmbH, Gutenbergring 53 D-22848 Norderstedt

Inhaltsübersicht

1.	Der Zettel-Student im Finale	9
2.	Studien-, Projekt- und Diplomarbeiten	13
3.	Klausuren und andere Übel	26
4.	Hinweise zu mündlichen Prüfungen	56
5.	Über das Schummeln in Prüfungen	63
6.	Die Prüfungen vor der Industrie- und Handelskammer	70
7.	Hinweise für die Erstellung von Studienarbeiten	89
8.	Hinweise für rechtswissenschaftliche Fallbearbeitungen	111
9.	Anhang	129

Inhaltsverzeichnis

	Geleitwort	7
1.	Der Zettel-Student im Finale	9
1.1.	Von Weile und Eile	9
1.2.	Erkenne Dich selbst!	9
1.3.	Denken Sie in Zusammenhängen!	9
1.4.	Ähnliches und Gleiches	10
1.5.	Neue Methoden	10
1.6.	Fairneß in Prüfungen	11
1.7.	Von der Wahl des richtigen Betreuers	11
1.8.	Examensarbeiten und andere Jugendsünden	11
1.9.	Warum es doch nicht's wird	12
2.	Studien-, Projekt- und Diplomarbeiten	13
2.1.	Tips zur Themenwahl bei Studien-, Projekt- und Diplomarbeiten	13
2.1.1.	Liebe, was Du tust	13
2.1.2.	Also erforsche Deinen Geist!	13
2.1.3.	Wie man einen Praxisbezug herstellt	14
2.1.4.	Enge Abstimmung mit Auftraggebern	14
2.1.5.	Nutze, was Du schon hast!	14
2.1.6.	Langfristige Kampagnentätigkeit	15
2.1.7.	Studienarbeiten bei Bildungsfirmen	15
2.1.8.	Austausch mit Leidensgenossen	16
2.2.	Grundlegende Erfolgstips	16
2.2.1.	Grundanforderungen	16
2.2.2.	Wissenschaftliche Vorgehensweise	17
2.2.3.	Innerer Zusammenhang	17
2.2.4.	Äußerer Zusammenhang	18
2.3.	Hinweise zur technischen Gestaltung	18

2.3.1.	Vom Gebrauch der Enter-Taste	19
2.3.2.	Leere Tabulatoren	21
2.3.3.	Überflüssige Enter-Tasten am Zeilenende	21
2.3.4.	Einrücken mit der Leertaste	22
2.3.5.	Nichtverwendung wichtiger Word-Features	22
2.3.6.	Der Krampf mit den Formeln	23
2.3.7.	Verwendung unadäquater Mittel	23
2.3.8.	Und die Folgen?	25
3.	Klausuren und andere Übel	26
3.1.	Wie Kreativitätstechniken bei Prüfungen helfen	26
3.1.1.	Reproduktive Fragen	26
3.1.2.	Anwendungsfragen	26
3.1.3.	Kreative Prüfungsfragen	27
3.1.4.	Neue Anwendungen von Begriffen	27
3.1.5.	Querverbindungen und Elaboration	27
3.1.6.	Neues Lernen wird benötigt	28
3.1.7.	Die Untertanen-Mentalität	28
3.2.	Unkonventionelles Denken: ein Beispiel	30
3.2.1.	Ein scheinbar einfaches Problem	30
3.2.2.	Eine scheinbar einfache Frage	30
3.2.3.	Vorsicht, Falle!	30
3.2.4.	Eine überraschende Lösung	30
3.2.5.	Das kreative Moment	31
3.2.6.	Was wir daraus lernen können	31
3.2.7.	Direkt anwendbar	32
3.3.	Angewandtes Transferwissen am Beispiel der Break Even Rechnung	32
3.3.1.	Worum es im Prinzip geht	32
3.3.2.	Den Break Even aus Gesamtkosten berechnen	33
3.3.3.	Den Break Even ohne Mengenangabe herausfinden	35
3.3.4.	Böses Erwachen	36
3.4.	Prüfungsfragen, in die Breite und in die Tiefe	37
3.4.1.	In die Breite... ..	37
3.4.2.	...und in die Tiefe... ..	37
3.4.3.	...zum Erfolg!	38
3.5.	Hinweise zu komplexen Marketing-Aufgaben	39
3.5.1.	Das Problem	39
3.5.2.	Grundlegende Hinweise zur Herangehensweise	39
3.5.3.	Prüfungstaktische Tips	40
3.5.4.	Tips zur Lösung dieses Falles	41
3.5.5.	Neusegmentierung des Marktes	41
3.5.6.	Neue Segmente und neue Maßnahmen	42

3.5.7.	Zur Beurteilung solcher Falllösungen	43
3.6.	Multiple Choice: Prüfung mit verborgener Härte	44
3.6.1.	Vorher gut zu wissen	44
3.6.2.	Versteckte Überraschungen	44
3.6.3.	Vom Gesetz der Ähnlichkeit	45
3.6.4.	Falsche Mythen	46
3.6.5.	Schlechte Strategie	46
3.7.	Strategien gegen die Prüfungsangst	46
3.7.1.	Formen von Prüfungsangst	47
3.7.2.	Der Gegenstand der Prüfungsangst	47
3.7.3.	Verschärfende Faktoren	47
3.7.4.	Angst ist erlernt, auch Prüfungsangst	48
3.7.5.	Langfristige Strategien des Angstmanagements	48
3.7.6.	Kurzfristige Strategien des Angstmanagements	49
3.7.7.	Er, nicht Du	49
3.7.8.	Ach ja, übrigens... ..	50
3.8.	Alle Jahre wieder... ..	50
3.9.	Kleine Typologie unfairer Prüfungsfragen	52
3.9.1.	Die Wischiwaschi-Frage	52
3.9.2.	Die Tiefenforschung mit der Schüttel-Frage	53
3.9.3.	Die Altertumsforschung mit der D-Mark-Frage	53
3.9.4.	Die Abschußprüfung	54
3.9.5.	Mangelnde Punkte, mangelnder Erfolg	55
3.9.6.	Schlechte Recherche, schlechte Prüfung	55
4.	Hinweise zu mündlichen Prüfungen	56
4.1.	Überlebensstrategien für die mündliche Prüfung	56
4.1.1.	Kenne Deinen Prüfer	56
4.1.2.	Kenne seine „Steckenpferde“	56
4.1.3.	Sei seiner Meinung	57
4.1.4.	Die Fehler des Spezialisten	57
4.1.5.	Inhaltliche Unterschiede zur schriftlichen Prüfung	57
4.1.6.	Probleme mit Lampenfieber	58
4.1.7.	Tips zur Interaktion mit dem Prüfer	58
4.1.8.	Die Fairneß des Prüfers	59
4.2.	Hinweise zu mündlichen Prüfungen in rechts- wissenschaftlichen Fächern	59
4.2.1.	Breite, nicht Tiefe	59
4.2.2.	Kürzere Fallgestaltungen	60
4.2.3.	Die Prüfungsdauer	60
4.2.4.	Sinnvolle Vorbereitungen	60
4.2.5.	Zu erwartende Fallen	61
4.2.6.	Ein Beispiel	61

5.	Über das Schummeln in Prüfungen	63
5.1.	Studien- und Diplomarbeiten: Schummeltips für Prüfer und Kandidaten	63
5.1.1.	Was ist ein Plagiat?	63
5.1.2.	Das Vollplagiat	63
5.1.3.	Verräterische Stilwechsel	64
5.1.4.	Schlechtschreibfehler als Hinweise	64
5.1.5.	Formatvorlagen, Urheberangaben und andere versteckte Daten im Dokument	65
5.1.6.	Schwerer aufzudeckende Plagiate	65
5.1.7.	Geklaute Daten	65
5.1.8.	Der Ghostwriter	66
5.1.9.	Harte Folgen	66
5.1.10.	Weitere Links	67
5.2.	Schriftliche Prüfungen: Schummeltips für Klausur- kandidaten	67
5.2.1.	Der klassische Spickzettel	67
5.2.2.	Spickzettel neuer Art	68
5.2.3.	Virtuelle Spickzettel	68
5.2.4.	Gesetzliche Spickzettel	68
5.2.5.	Zur Psychologie des Spickens	68
5.2.6.	Wo Spickzettel sinnlos sind	69
5.2.7.	Das elfte Gebot	69
6.	Die Prüfungen vor der Industrie- und Handelskammer	70
6.1.	Das Drama mit den Textbänden	70
6.1.1.	Prüfung und Textbände	70
6.1.2.	Unfairer Wettbewerb	70
6.1.3.	Schwarzmarkt	71
6.1.4.	Ratschläge für Käufer und Verkäufer	71
6.1.5.	Anfragen zwecklos	72
6.1.6.	Vorschläge an den DIHK	72
6.2.	Konkrete Verbesserungsvorschläge	73
6.2.1.	Die IHK-Textbände	73
6.2.1.1.	Die Textbände der IHK	74
6.2.1.2.	Verfügbarkeit der Textbände	74
6.2.1.3.	Inhaltliche Kritik	74
6.2.1.4.	Das Rad erneut erfunden	75
6.2.1.5.	Prüfung und Anspruch	75
6.2.1.6.	Eine Hilfe, die keine ist	75
6.2.1.7.	Abschaffen, und zwar gleich	76
6.2.1.8.	Konsequenzen einer Abschaffung	76
6.2.2.	Die Prüfungen	77

6.2.2.1.	Formaler Prüfungsumfang	77
6.2.2.2.	Inhaltlicher Prüfungsumfang	77
6.2.2.3.	Der grundsätzliche Vorschlag	78
6.2.2.4.	Die Auswendiglernfrage	78
6.2.2.5.	Die exemplarische Methode	78
6.2.2.6.	Kreative und realitätsnahe Fragetechniken	79
6.2.2.7.	Erschwernis für den Mitschreiber	79
6.2.2.8.	Die Sendung mit der Maus	80
6.2.2.9.	Die elektronische Projektarbeit	80
6.2.2.10.	Neue Benotungsrichtlinien der Projektarbeit	80
6.2.2.11.	Neuer Nutzen für den Betrieb	81
6.2.2.12.	Die Open-Source-Prüfung	81
6.2.3.	Die Dozenten	81
6.2.3.1.	Formale Qualifikationen	82
6.2.3.2.	Freiberuflichkeit statt Anstellung	82
6.2.3.3.	Neue Formen der Bezahlung	82
6.2.3.4.	Formen des Leistungslohnes bei Dozenten	83
6.2.3.5.	Öffentliches Rating der Veranstalter	84
6.2.4.	Die Teilnehmer	84
6.2.4.1.	Unterschiede zu Maßnahmen des Arbeitsamtes	84
6.2.4.2.	Das Problem mit dem Zeitmanagement	84
6.2.4.3.	Langfristige Kampagnentätigkeit	85
6.2.4.4.	Bilden Sie Lernzirkel	85
6.2.4.5.	Tun Sie es aus innerer Überzeugung	85
6.2.4.6.	Lieben Sie also, was Sie tun	86
6.2.4.7.	Praktizieren Sie neue Fertigkeiten	86
6.2.4.8.	Schülerleistung ist nicht Lehrerleistung	86
6.2.4.9.	Große Selbstdisziplin erforderlich	87
6.2.4.10.	Nicht mitschreiben	87
6.2.4.11.	Ein abschließender Rat	88
7.	Hinweise für die Erstellung von Studienarbeiten, Projektarbeiten und wissenschaftlichen Arbeiten	89
7.1.	Inhaltliche und methodische Hinweise	89
7.1.1.	Neunzig zu zehn	89
7.1.2.	Der Zettel-Student	89
7.1.3.	Der Urin stinkt	89
7.1.4.	Richter oder Gutachter?	89
7.1.5.	Die dritte Person	90
7.1.6.	Quellen und Zitate	90
7.1.7.	Wofür der Ausblick gut ist	92
7.1.8.	Jedem ist das Denken erlaubt	92
7.1.9.	Die Schwebung des Geistes	93

7.1.10.	Dummdeutsch	93
7.1.11.	Titel, Thesen, Temperamente	94
7.2.	Formale Hinweise	94
7.2.1.	Titel- und andere Seiten	94
7.2.2.	Zahlen, Zahlen, nichts als Zahlen	94
7.2.3.	Die Fünf-zu-Fünzig-Regel	95
7.2.4.	Ein Griff und die Sucherei geht los	95
7.2.5.	Hurenkinder und Schusterjungen	95
7.2.6.	Fuß- und Endnoten	96
7.2.7.	Kästen und Blickfänge	97
7.2.8.	Ein Bild sagt mehr als Tausend Worte	97
7.2.9.	Rechts- und Linksschreibung	99
7.2.10.	Der Aküfi	99
7.3.	Wichtige nichtwissenschaftliche Stilformen	100
7.3.1.	Interviews	100
7.3.2.	Kommentar, Glosse und Kritik	101
7.3.3.	Nachricht, Meldung und Bericht	102
7.3.4.	Die umgekehrte Pyramide	102
7.3.5.	Die Reportage	102
7.3.6.	Sprachliche Spielregeln	102
7.4.	Technische Hinweise	103
7.4.1.	Form und Inhalt	103
7.4.2.	Mit dem Font an die Front	103
7.4.3.	Von Absätzen und Abständen	105
7.4.4.	Text- und andere Spalten	106
7.4.5.	Operative Hektik ersetzt geistige Windstille	106
7.4.6.	Die automatische Arbeit	106
7.4.7.	Der Querdenker	108
7.4.8.	Die bunte Welt	108
7.4.9.	Die Veröffentlichung Ihres Werkes	109
7.4.10.	Neue technische Möglichkeiten	109
7.5.	Und ein Schlußwort	109
8.	Hinweise für rechtswissenschaftliche Fallbearbeitungen	111
8.1.	Methoden der Rechtsanwendung	111
8.1.1.	Der Wortlaut	111
8.1.2.	Historische Auslegung	113
8.1.3.	Systematische Auslegung	114
8.1.4.	Auslegung nach Normzweck	116
8.1.5.	Die Analogie	117
8.1.6.	Grundlegende Prinzipien	120
8.1.7.	Gutachter- und Urteilsstil	121
8.2.	Methoden der Falllösung	122

8.2.1.	Grundsätzliches Konzept erstellen	122
8.2.2.	Die Anspruchsgrundlagen identifizieren	124
8.2.3.	Hinweise für das Zitieren von Rechtsvorschriften	125
8.2.4.	Inhaltliche Prüfung	125
8.2.5.	Grundsätzliches Gutachten erstellen	126
8.2.5.1.	Hypothetisches Ergebnis	126
8.2.5.2.	Die Rechtsgrundlage zusammenfassen	126
8.2.5.3.	Zum Ergebnis	127
8.2.5.4.	Und fertig!	127
8.3.	Zur Reihenfolge der Anspruchsprüfung	127
8.4.	Hinweise zur Strategie des Rechtsgutachters	128
9.	Anhang	129
9.1.	Lernziele in Prüfungen	129
9.2.	Kleines typographisches Glossar	132
	Nachwort	136